

Come in Wir sind
OFFEN
lesbisch · schwul · bi · hetero · trans*
www.schule-der-vielfalt.de



Ein Jahr Landeskoordination von „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“

**Zwischenbericht I der Landeskoordination (Fachberatungsstelle)
Berichtszeitraum: 01.08.2012 – 31.07.2013 (Schuljahr 2012/2013)**

Impressum

Herausgeber: Fachberatungsstelle (Landeskoordination)

Schule der Vielfalt - Schule ohne Homophobie

Redaktion: Frank G. Pohl

Köln, im August 2013

Anschrift: Schule der Vielfalt
c/o RUBICON / Sozialwerk für
Lesben und Schwule e.V.
Rubensstraße 8-10
50676 Köln

Schule der Vielfalt
c/o Rosa Strippe e.V.
Kortumstraße 143
44787 Bochum

Internetadresse: www.schule-der-vielfalt.de /
www.facebook.com/schuledervielfalt

Kontakt: kontakt@schule-der-vielfalt.de

Büro Köln: 0221 / 27 66 999 69 (c/o RUBICON / Sozialwerk)

Büro Bochum: 0234 / 640 40 77 (c/o Rosa Strippe e. V.)

„Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ ist ein Kooperationsprojekt von:



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



www.rubicon-koeln.de

www.schlau-nrw.de

www.rosastrippe.de

www.schulministerium.nrw.de



Die Fachberatungsstelle ist angesiedelt bei der Bezirksregierung Köln.

Inhalt

I. Ausgangssituation des Projekts	S. 4
1. Projektansatz	S. 4
2. Kooperation mit dem Schulministerium und der BR Köln	S. 5
3. Besetzung der hauptamtlichen Landeskoordination zum 01.08.2012	S. 6
4. Arbeitsschwerpunkte zu Beginn der Kooperation	S. 7
II. Arbeit mit den Projektschulen	S. 9
1. Akquise neuer Projektschulen	S. 9
2. Begleitung bestehender Projektschulen	S. 9
3. Vernetzung von Projektschulen	S. 10
4. SchLAU-Workshops an den Projektschulen	S. 10
5. Aktionen der Projektschulen in der Öffentlichkeit	S. 11
6. Aktionen an Schulen, die (noch) keine Projektschulen sind	S. 11
7. Plakatwettbewerb am RRBK (Köln)	S. 12
III. Fachliche Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	S. 13
1. Präsentationen, Infoveranstaltungen und Austausch	S. 13
2. Fachberatung durch die Landeskoordination	S. 15
3. Fortbildungen des Landeskoordinators	S. 16
IV. Strukturelle und konzeptionelle Weiterentwicklung des Projekts	S. 17
1. Erweiterung um Trans*	S. 17
2. Qualitätsstandards, Selbstverpflichtung und Anerkennungskultur	S. 18
3. Fachliche Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften und Schulpersonal	S. 19
4. Ausbildung der Lehramtsanwärter_innen (Modellprojekt ZfsL Hagen)	S. 19
5. Einbindung von Schule der Vielfalt in die Fortbildung von Lehrkräften	S. 20
V. Resümee und Ausblick	S.21
Anlagen zum Zwischenbericht	S.22

I. Ausgangssituation des Projekts

1. Projektansatz

Inklusion heißt, Vielfalt anerkennen. Menschen unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht. Eine davon sind sexuelle und geschlechtliche Identitäten. Im (Schul-) Alltag werden Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität häufig als „normal“ angesehen und diejenigen, die „anders“ sind, ausgegrenzt. Während im Unterricht "gleichgeschlechtliche Lebensweisen" meist kein Thema sind, werden sie aber doch immer wieder im Schulalltag thematisiert - oft in Form von Unverständnis, verbaler Abwertung oder Mobbing gegenüber einzelnen Schüler_innen¹.

Schwule, Lesben, Bisexuelle und Trans*-Menschen haben auch an den Schulen Angst davor beleidigt und ausgegrenzt zu werden. „Schwule Sau“ und „alte Lesbe“ werden nach der Berliner Klocke-Studie vom letzten Jahr von 60 bzw. 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler in der 6. Klasse noch immer als Schimpfwort benutzt.² In der Sonderauswertung der Bielefelder Studie zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in NRW wird deutlich, dass Homophobie unter Jugendlichen sogar leicht zugenommen hat, während sie in der Altersgruppe der Älteren abnimmt.³ Die Mehrheit aller Schülerinnen und Schüler meint daher, dass es besser ist, sich nicht in der Schule zu outen. Das gilt auch für homosexuelle Lehrkräfte.

Das Projekt „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ (im Weiteren: Schule der Vielfalt) setzt an dieser Problemlage an, begleitet Schulen bei ihrem Weg zu mehr Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, unterstützt

¹ In den Veröffentlichungen des Projekts wird der Unterstrich verwendet. Die Schreibweise mittels des Gender Gaps (Bsp.: Schüler_innen) berücksichtigt alle sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten. Der Unterstrich bietet Raum für selbst gewählte Identitäten, mehr als nur weiblich und männlich.

² Klocke Studie 2012: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sexuelle_vielfalt/Klocke_2012_Akzeptanz_sexueller_Vielfalt_an_Berliner_Schulen_ohne_Anhang.pdf

³ Sonderauswertung 2012: <https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de/herunterladen/der/datei/studie-homophobie-pdf/von/homophobie-in-nordrhein-westfalen/vom/mgepa/1029>

sie bei Aktionen gegen Homophobie und Transphobie, der Einbettung des Themas Homosexualität in den Unterricht sowie durch Öffentlichkeitsarbeit.

Das Schulprojekt arbeitet daran, weitere „offene Schulen“ als Projektschulen zu gewinnen, die sich gegen die Diskriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans*-Menschen und für mehr Akzeptanz einsetzen. Dabei bilden die bestehenden Projektschulen ein wichtiges Fundament.

Schule der Vielfalt zeigt bei Präsentationen, Infoveranstaltungen und in Workshops, wie alle Beteiligten in der Schule aktiv werden können für sexuelle Vielfalt und gegen Homophobie. Zugleich stellt das Projekt auf seiner Homepage www.schule-der-vielfalt.de Informationen und Materialien für Lehrkräfte, Schulleitungen, Eltern und am Bildungsprozess Interessierte bereit, die Schulen dabei unterstützen, sich für die Ziele des Projektes einzusetzen.



2. Kooperation mit dem Schulministerium und der Bezirksregierung Köln

Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ ein Kooperationsprojekt der Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW (RUBICON in Trägerschaft des Sozialwerks für Lesben und Schwule e.V.), der Schwul Lesbisch Bi Trans* Aufklärung SchLAu NRW, der Rosa Strippe e.V. und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) Nordrhein-Westfalen. Arbeitsplatz für die Tätigkeit des Landeskoordinators sind die Einrichtungen der beiden Kooperationspartner, des Sozialwerks für Lesben und Schwule Köln e.V./RUBICON und der Rosa Strippe e.V. in Bochum.

Am 26.10.2012 wurde im MSW der Vertrag zwischen den Kooperationspartnern unterzeichnet. Die Kooperation wurde für mindestens drei Jahre getroffen. Jährlich erfolgt ein Bericht der Landeskoordination zum Fortgang des Projekts.

Am 10.12.2012 fand die erste Sitzung der Koordinierungsgruppe mit den Kooperationspartnern, unter beratender Beteiligung des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter statt.

In der Sitzung wurden die Grundzüge der Kooperation beraten. Dazu gehören die Priorität des Projekts im MSW, die Verantwortlichkeit des Landeskoordinators im Rahmen der Fach- und Dienstaufsicht durch die Bezirksregierung Köln, Abrechnungsmodalitäten und Berichtspflichten sowie Regelungen für die Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Zusammenhang wurden ein neuer Flyer, eine neue Broschüre und der zu überarbeitende Internetauftritt des Projekts besprochen.

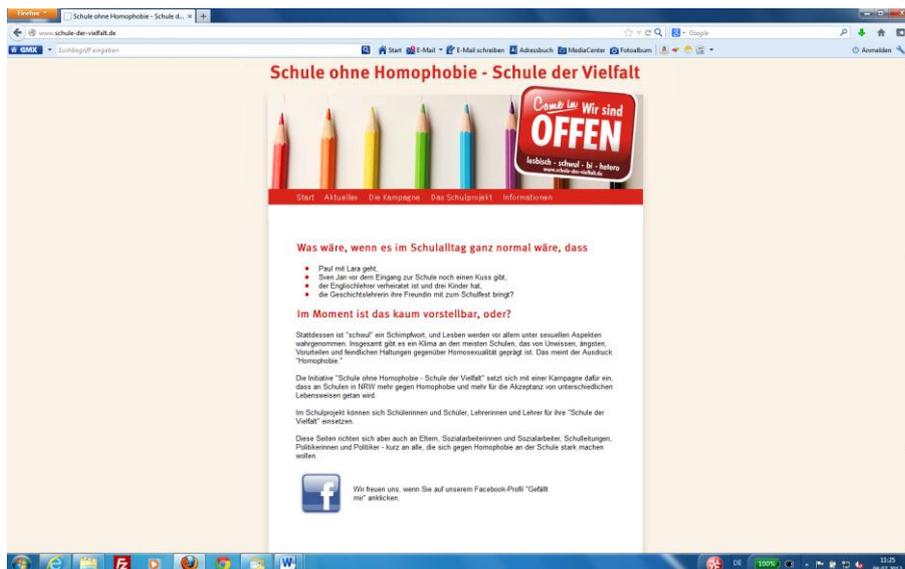
3. Besetzung der hauptamtlichen Landeskoordination zum 01.08.2012

Im Rahmen des Kooperationsvertrages unterstützt das Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) des Landes Nordrhein-Westfalen das Projekt durch die Stellung einer hauptamtlichen Landeskoordination des Projekts in Form einer Abordnung. Die Abordnung ist angesiedelt bei der Bezirksregierung Köln. Aufgabe der Landeskoordination von Schule der Vielfalt ist es, das Thema „Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt“ stärker in die Schulen einzubringen. Ziel ist es, ein Schulklima zu schaffen, in dem sich Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans*-Menschen wohl fühlen und angstfrei lernen und leben können – gleich ob Schüler_innen, Lehrkräfte oder andere in der Schule Beschäftigte.

Ein Schwerpunkt der Landeskoordination ist die Betreuung der Schulen, die Schule der Vielfalt sind. Für die Projektschulen führt die Landeskoordination jährliche Vernetzungstreffen durch, bei denen sich die Schulen gemeinsam über ihre Erfahrungen und Aktionen austauschen. Die Landeskoordination berät Schulen und Schulbehörden bei der Umsetzung im Bildungsbereich.

Durch Fortbildungen, Vernetzungstreffen, Fachtage und Workshops werden Lehrkräfte in die Lage versetzt, kompetent selbstständige Unterrichtseinheiten zu Homophobie und dem Thema „Homosexualität“ sowie langfristig auch zu „Transphobie/Trans*“ zu gestalten. Darüber hinaus werden Fachveranstaltungen für Projektschulen, interessierte Schulen und Multiplikator_innen durchgeführt.

Für die Öffentlichkeits- und Informationsarbeit im Bildungsbereich gilt, dass sie sich noch stärker als bisher an Bedingungen in den Schulen und Sichtweisen von Lehrkräften orientiert. Hier wie auch bei der strukturellen Verankerung der Projektziele in das System Schule bietet eine Landeskoordination, die aus dem Schulbereich kommt, neue Ressourcen für das Projekt.



4. Arbeitsschwerpunkte zu Beginn der Kooperation

Im ersten halben Jahr lagen die Schwerpunkte der Landeskoordination auf der Einarbeitung in den aktuellen Stand des Projektes, einer Aufarbeitung von liegen gebliebenen Aufgaben seit der Zeit ohne Projektförderung und einer ersten strukturellen Absicherung, besonders in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit und die Betreuung der bestehenden Projektschulen.⁴

Schwerpunkte:

- Kontaktaufnahme mit den Projektschulen
- Vereinbarung und Planung des 1. Vernetzungstreffens der Projektschulen
- Erreichbarkeit der Homepage von Schule der Vielfalt sowie Herstellung der telef. und sonst. Arbeitsfähigkeit d. Landeskoordination
- Kooperation zwischen Schule der Vielfalt und SchLAu NRW
- Professionalisierung administrativer Prozesse und Klärung von Arbeitsprozessen mit MSW und Bezirksregierung Köln

Im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit und Informationsbereitstellung musste zu Beginn der Tätigkeit dafür gesorgt werden, dass die offline-geschaltete Website des Projekts wieder online gehen konnte. Mit dem Start ins neue Schuljahr war

⁴ Nach einer finanziellen Förderung von Sach- und Honorarmitteln durch die *Aktion Mensch* und *Jugend in Europa* vom April 2008 bis September 2009 verfügte die Initiative bis Juli 2012 nicht mehr über eigene finanzielle und personelle Ressourcen.

die Projekt-Homepage wieder online. Der online-Auftritt von www.schule-der-vielfalt.de blieb auf Beschluss der Koordinierungsgruppe auf dem Stand des Sommers 2012 „eingefroren“. Denn nach fünf Jahren ihres unveränderten Bestehens bedarf die Homepage eines grundsätzlichen Neuauftritts.

Anregende Unterrichtsmaterialien und -methoden stehen auch weiterhin Lehrkräften als Download auf der Internetseite kostenlos zur Verfügung. Um die Homepage für User_innen übersichtlicher zu strukturieren und nach den Erfahrungen der letzten Jahre noch stärker an der (Schul-) Praxis von Lehrkräften zu orientieren, wird die Menüstruktur überdacht, auf ihre Handhabbarkeit überprüft und die Homepage insgesamt neu aufgebaut. Dieser Prozess soll im Jahr 2013 technisch umgesetzt werden. Es ist geplant, dass die Homepage bis Ende des Jahres 2013 einen zwischen den Kooperationspartnern abgestimmten Neuauftritt erfährt.

Um aktuelle Ereignisse und Entwicklungen im Projekt zu dokumentieren sowie Lehrkräfte und Projekt-Unterstützer_innen weiterhin zeitnah informieren zu können, wurde von der Landeskoordination ein zeitgemäßes Facebook-Profil eingerichtet (www.facebook.com/schuledervielfalt). Nach einem halben Jahr hatte das Facebook-Profil 200 Follower („Gefällt mir“-Klicks), zum Ende des Berichtszeitraums hat sich diese Zahl verdoppelt. Vorausgegangen waren regelmäßige gezielte Ansprachen von Kontaktpersonen und Teilnehmenden bei Informationsveranstaltungen, sich mit dem Facebook-Profil des Projekts zu verlinken.

Zusätzlich zu aktuellen Facebook-Postings werden Unterstütz_innen und Interessierte vier Mal im Jahr mittels Projekt-Rundbrief informiert.

II. Arbeit mit den Projektschulen

Der Landeskoordinator nahm mit dem Beginn seiner Tätigkeit Kontakt zu den Projektschulen auf. Dabei wurde die Situation an den Schulen, die bisherigen Erfahrungen im Projekt und Erwartungen an die neue Landeskoordination besprochen.

1. Akquise neuer Projektschulen

Am 4. September kam eine sechste Projektschule hinzu. Mit der Wilhelm-Kraft-Gesamtschule (WKG) in Sprockhövel erklärte im Landesteil Westfalen die erste Schule ihre Teilnahme. Im Rahmen eines Aktionstages zum 25. Jubiläum der Wilhelm-Kraft-Gesamtschule führte die Schule mehrere Aktionen zum Thema Vielfalt und Toleranz durch. Der Landeskoordinator hatte bei der Vorbereitung und Durchführung des Aktionstages seinen ersten Schuleinsatz. Zuvor hatte sich seit Beginn des Jahres eine Arbeitsgruppe von zehn Schüler_innen der Oberstufe der Schule mit Unterstützung des SchLAu Projektes der Rosa Strippe e.V. einmal im Monat mit dem Thema sexuelle Orientierungen und der Lebenssituation von jungen Lesben und Schwulen beschäftigt. Diese Gruppe plante mit Unterstützung der Schulleitung den Aktionstag, an dem alle Klassen ab Stufe 6 beteiligt waren. Im Rahmen eines Festaktes wurde das Logo des Projektes neben dem Eingang der Schule enthüllt, eine Regenbogenflagge war durch Schüler_innen gehisst worden und anschließend ließen die Schüler_innen der Oberstufe 300 Luftballons in Regenbogenfarben steigen. Seitdem zeigt das WKG nun auch mit dem öffentlichkeitswirksamen Anbringen des Projektlogos mit dem Schild an seinem Eingang deutlich: „Come in – wir sind offen“.

2. Begleitung bestehender Projektschulen

Neben persönlichen Gesprächen zur Projektsituation vor Ort, wie z.B. mit der Schulleitung der ersten Projektschule, der Joseph-Beuys-Gesamtschule (Düsseldorf) oder der Abteilungsleitung II der Gesamtschule Niederzier-Merzenich führte der Landeskoordinator auch Beratungsgespräche mit den Kontaktpersonen an den jeweiligen Projektschulen durch. Bei der Weiterentwicklung des Projekts am Gymnasium Odenthal unterstützte der Landeskoordinator die Schule bei der inhaltlichen Ausgestaltung eines Workshop-Moduls mit dem Titel „*Werteerziehung - Erarbeitung mit Schüler_innen zu den Gründen und Zielen der Schulteilnahme am Projekt „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“*“. Dieses Modul wurde in diesem Jahr erstmalig in der Schule versuchsweise mit der neu gegründeten „Regenbogen-AG“ erprobt.



3. Vernetzung von Projektschulen

Ein großer Schritt zur Weiterentwicklung des Projekts und der Umsetzung in den Projektschulen war das erste landesweite Vernetzungstreffen am 08.11.2012. Die Vertreter_innen kamen aus allen SOH-Projektschulen: der Joseph-Beuys-Gesamtschule (Düsseldorf), dem Gymnasium Rodenkirchen (Köln), der Wilhelm-Kraft-Gesamtschule (Sprockhövel) und der Gesamtschule Niederzier-Merzenich. Die Hauptschule im Schulzentrum Odenthal (Rheinisch-Berg. Kreis) wurde vom Gymnasium mitvertreten. Die Teilnehmenden setzten sich zusammen aus zehn Schüler_innen, sieben Lehrkräften und einem Elternvertreter. Das Treffen fand im RUBICON (Köln) statt.

Die Projektschulen tauschten sich über den aktuellen Stand der Projekte an ihren Schulen aus, besprachen neue Entwicklungen, formulierten ihre Bedürfnisse an die Landeskoordination und das Projekt. Als einer der zentralen Outputs wurden Qualitätsstandards für Projektschulen sowie eine geplante Selbstverpflichtung besprochen.

Ein ausführlicher Bericht des 1. Vernetzungstreffens befindet sich im Anhang.

4. SchLAU-Workshops an den Projektschulen

Für die meisten Projektschulen gehören die Aufklärungsworkshops von SchLAU zu den zentralen Säulen der Projektumsetzung vor Ort. SchLAU NRW bietet Workshops mit qualifizierten ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter_innen an. Im Zentrum steht die Begegnung von Jugendlichen mit lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Personen. Die dahinterstehende Idee ist, dass Vorurteile und Klischees durch die direkte Begegnung wirkungsvoll hinterfragt und abgebaut werden können. Dies bestätigt auch die Dissertation von Stefan Timm-

ermanns „Keine Angst, die beißen nicht! Evaluation schwul-lesbischer Aufklärungsprojekte in Schulen“⁵. Durch verschiedene anti-diskriminierungs-pädagogische Methoden können die Jugendlichen ihr Wissen, ihre Einstellungen und Verhaltensweisen gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans* reflektieren und verändern lernen.

Da die lokalen SchLAU-Gruppen durch ihren guten Kontakt zu Schulen zugleich als Botschafter_innen von Schule der Vielfalt fungieren, stellte die Landeskoordination am 02.09.12 die Arbeit dem Sprecher_innenteam von SchLAU NRW und am 08.12.12 dem Vernetzungstreffen der lokalen SchLAU-Gruppen vor. Dabei zeigte sich auch, dass die teils über 15 Jahre währende Erfahrung der SchLAU-Teams mit Schulen und Lehrkräfte positive Inputs für die Landeskoordination beinhalten.

5. Aktionen der Projektschulen in der Öffentlichkeit

Ein wichtiger öffentlicher Termin war am 16. Mai, dem Tag vor dem IDAHOT (International Day Against Homophobia and Transphobia/ Internationaler Tag gegen Homophobie und Transphobie). Ziel der Aktionen der Schüler_innen an den Projektschulen war es, auf die mangelnde Beschäftigung mit den Themen „Homo und Transphobie“ hinzuweisen.

Aus ihrer Kasse finanzierte die SV am Rodenkirchener Gymnasium die Farben für eine große Malaktion gegen Homophobie, bei der sie die Wand des Verbindungsgangs zwischen Foyer und Pausenhof mit einem vier Meter großen Regenbogen verschönerten.

An den Projektschulen in Odenthal und in Sprockhövel wurde eine Ausstellung eröffnet und ein buntes Happening in den Farben des Regenbogens durchgeführt. Daran waren die Diversity-AGs beteiligt, die sich an beiden Projektschulen engagieren. An der Wilhelm-Kraft-Gesamtschule (Sprockhövel) wurde zusätzlich eine Umfrage zu Homophobie durchgeführt.

Einige Projektschulen wurden mit ihren Aktivitäten in der Presse erwähnt (s. Anlage: Rundbrief 3/2013).

6. Aktionen an Schulen, die (noch) keine Projektschulen sind

Rund um den Internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie (IDAHOT, 17.05.2013) gab es auch Schulaktionen für mehr Akzeptanz an Schulen, die (noch) keine Projektschulen sind. Neben einer Plakatprämierung am RRBK (s.u.) führte die dortige SV eine Luftballonaktion durch, bei der selbst geschriebene

⁵ Timmermanns, Stefan, *Keine Angst, die beißen nicht!* Evaluation schwul-lesbischer Aufklärungsprojekte in Schulen, hg. v. Jugendnetzwerk Lambda NRW e.V., Norderstedt: Books on Demand 2003.

Karten gegen Homophobie und für Vielfalt angehängt waren. Ebenfalls an einer Schule, die (noch) keine Projektschule ist, war es die SV, die sich gegen Homophobie engagierte: am Kölner Humboldtgymnasium wurde ein Transparent erstellt, das zwei Wochen lang über dem Eingang hing. Am Ottilie-Schoenewald-Weiterbildungskolleg (Bochum) wurde eine Umfrage zur Akzeptanz von Lesben und Schwulen durchgeführt.



7. Plakatwettbewerb am RRBK (Köln)

In der Aula des Richard-Riemerschmid-Berufskollegs (RRBK) in Köln wurden am 16.05. die vier Gewinner-Plakate eines Plakatwettbewerbs prämiert.

Dem Plakatwettbewerb vorausgegangen waren regelmäßige Gespräche zwischen Schule und Landeskoordinator. Als die SV-Schüler_innen erfuhren, dass das Projekt bisher kein Plakat besitzt, hatten sie die Idee, in der Schule einen Plakatwettbewerb mit diesem Thema durchzuführen. Die SchülerInnenvertretung (SV) des Kölner Richard-Riemerschmid-Berufskolleg (RRBK) sprach mit ihrem Schulleiter Herrn Schäfer ab, dass sie einen Jahresschwerpunkt auf das Thema „Antidiskriminierung von Lesben, Schwulen, Trans*-Menschen in der Schule“ legen möchte.

Das RRBK ist das Kölner Berufskolleg für Gestaltung. Deshalb erstellten drei Klassen der Fachoberschule für Gestaltung und eine Unterstufe der Gestaltungstechnischen Assistent_innen mit ihren Gestaltungslehrer_innen Plakatentwürfe für unser Projekt. Im Unterricht hatten sie sich über die Themen „Homosexualität“ und „Homophobie“ informiert. Schließlich wurden aus über 100 Plakatentwürfen durch Vertreter_innen der Koordinierungsgruppe die besten 28 und davon noch einmal vier Gewinner_innen ausgewählt. Diese wurden am 16.05. prämiert. Angedacht ist, die 28 Plakate an besonderen Orten im Land zu präsentieren.

III. Fachliche Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Landeskoordination berät Schulen und Schulbehörden bei der Umsetzung von Schule der Vielfalt im Bildungsbereich. Die Beratung findet eingebunden im Team mit den Vertreter_innen der Kooperationspartner, Almut Dietrich (Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW / RUBICON), Benjamin Kinkel (SchLAu NRW) und Markus Chmielorz (Rosa Strippe) statt. Zudem findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch des Landeskoordinators mit dem MSW und der Bezirksregierung Köln statt.

1. Präsentationen, Infoveranstaltungen und Austausch

In Workshops und bei Infoveranstaltungen stellte der Landeskoordinator das Konzept und die Inhalte des Projekts vor und berichtete von den Erfahrungen der bisherigen Projektschulen. Ziel war die Gewinnung von Multiplikator_innen, Kooperationspartner_innen und zukünftigen Projektschulen.

Die Vorstellung des Projekts fand statt am:

- 03.09.12, Essen: Landesfrauenausschuss der GEW NRW
- 13.09.12, Köln: Fachbeirat Anti-Gewalt im RUBICON
- 26.09.12, Ahlen: Fachtag des Kreises Warendorf
- 27.09.12, Köln: Kongress des Bundesarbeitskreises der Fachleiter_innen (BAK) in der Uni Köln - Durchführung von zwei Workshops in Kooperation mit SchLAu NRW mit dem Titel:
"Vielfalt in Schule heißt auch Homo, Bi, Hetero, Trans, ... und was bedeutet das? Das Projekt "Schule der Vielfalt - Schule ohne Homophobie" stellt sich vor"
- 29.09.12, Dortmund: Netzwerk GAYCOM
- 16.10.12, Wuppertal: Fachgruppe LSBT* des DPWV
- 25.10.12, Bochum: Gespräch gemeinsam mit der Rosa Strippe im Büro der Oberbürgermeisterin Frau Dr. Scholz, als Schirmherrin des Projekts in Bochum
- 21.11.2012, Essen: Aids-Hilfe Essen e.V.
- 02.02.2013, Bochum: VV der LAG Lesben



- 06.02.2013, Essen: Vortrag „Schule der Vielfalt – für eine Jugendkultur ohne Homophobie“, „Fair rappt...“-Veranstaltung der Jugendhilfe Essen
- 19./20.02.13, Dublin (Irland): ILGA-Tagung „Bekämpfung homophoben und transphoben Mobbings in der Schule: Die Rolle von Lehrern, Politikern und Nichtregierungsorganisationen“
- 21./22.02.2013, Köln: Bildungsmesse Didacta
- 19.03.2013, Dortmund: Fachnachmittag „Schule ohne Homophobie-konkret“
- 12./13.06.2013, Düsseldorf: GEW-Gewerkschaftstag
- 13.06.2013, Dortmund: Fachtagung „Ich will sein, wer ich bin! Sexuelle Vielfalt als wertvolle Verunsicherung“, FUMA Fachstelle Gender NRW
- 18.06.2013, Bochum: Diversity Gespräch von „Charta der Vielfalt“ anlässlich des 1. Deutschen Diversity-Tages
- 02.07.2013, Düsseldorf: Workshop „Unterstützung von Lehrkräften für einen diskriminierungsfreien Umgang mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen im Schulalltag“ bei der Fachtagung des DGB-Bildungswerks NRW: „Zusammen Leben – antirassistische und menschenrechtsorientierte Bildungsarbeit im Schulalltag“
- 10.07.2013, Düsseldorf: Präsentation des Projekts beim Vorstand der Schwusos, gemeinsam mit SchLAu NRW

Um das Projekt Schule der Vielfalt auch in der lesbisch-schwulen Community in NRW bekanntzumachen und diese als Unterstützer_innen zu gewinnen, ging ein Teil dieser Veranstaltungen über den Bereich von Schulen und Schulverwaltung hinaus. Durch Veranstaltungen, die von LSBTI*-Community-nahen

Organisationen durchgeführt wurden, ergaben sich wichtige Kontakte für Informationsgespräche. Durch sie wurden zugleich die Kontaktdaten des Landeskoordinators weitergeleitet, was wiederum Gespräche mit Schulen und Kolleg_innen nach sich zog.

In den Gesprächen wurden auf Seiten von Schulleitungen und Lehrkräften die Unsicherheiten und zahlreichen Fragen deutlich, wie z. B.:

- Wie ist die Situation von LSBTI*-Jugendlichen und -Beschäftigten in den Schulen? (LSBTI* = lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter*)
- Wie verhalte ich mich bei diskriminierenden Äußerungen?
- Welche Unterrichtsmaterialien gibt es, um die Akzeptanz von sexueller Vielfalt zu unterstützen? Wo finde ich sie?

Am Rande dieser Veranstaltungen führte der Landeskoordinator Gespräche mit Kolleg_innen über Homophobie und Einbindung des Themas sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Schule sowie der Frage, ob ihre Schulen Projektschulen werden. Es ergaben sich weitere Gespräche mit Schulen, mit denen der Landeskoordinator in Kontakt steht, und bei denen die Frage einer Projektteilnahme im Raum steht (siehe: Resümee).

2. Fachberatung durch die Landeskoordination

Schule in NRW dort „abholen“, wo sie gerade steht, ist auch für einen strukturellen Veränderungsansatz im Bildungsbereich wichtig. Das bedeutet, dass die Landeskoordination auch auf der administrativen Ebene der Schulbehörden Themen von Schule der Vielfalt einbringt. Zu dieser Sensibilisierungsarbeit gehörten im Berichtszeitraum folgende Gespräche, in denen das Projekt vorgestellt wurde:

- 27.08.12 mit der Leitung des Landesprogramms „Bildung und Gesundheit“. Bei dem Gespräch wurde sowohl die Möglichkeit der Präsentation bei den BuG-RegionalkoordinatorInnen als auch eine Förderung einzelner Projekte von Schule der Vielfalt (z. B. gegen homophobes Mobbing) oder Schulungen an BuG-Schulen thematisiert.
- 29.09.12 in der Landeszentrale für politische Bildung NRW, bei dem die Ergänzung durch ein Modul zu LSBTI* im Rahmen des Programms „14 plus“ zur Demokratieerziehung an Brennpunktschulen besprochen wurde.
- 11.10.2012 mit der Leitung des Schulverwaltungsamts Bochum über die Situation an Bochumer Schulen und Möglichkeiten der Projektteilnahme. Daraus entstand die Unterstützung der Stadt Bochum für den Fachaustausch am 17.04.2013.

- 31.01.2013 Gespräch mit dem Partnerprojekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (www.schule-ohne-rassismus.org/aktiv-lk-nrw.html)
- 29.04.2013 bei der Koordination Übermittagbetreuung in der Jugendhilfe Essen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (www.jh-essen.de)
- 27.05.2013 beim Gespräch mit der Koordinatorin des buddy-Landesprogramms NRW in Düsseldorf (www.buddy-ev.de)

Als Fachberater wurde der Landeskoordinator auch für einen Termin bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes am 09.11.12 in Berlin angefragt. Er nahm als Experte Stellung zu Handlungsempfehlungen im Themenfeld „Diskriminierung im Bildungsbereich“. Es wurden Fragen der alltäglichen Diskriminierung an Schulen und des dortigen Beschwerdemanagements ebenso wie die Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) in Landesrecht thematisiert. Einen diesbezüglichen Bericht hat die ADS am 13.08.2013 veröffentlicht (http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Gemeinsamer_Bericht_2013.pdf).

Neben den Informationsgesprächen über eine Projektteilnahme von Schulen waren konkrete Diskriminierungserfahrungen weitere Anlässe sich an den Landeskoordinator zu wenden, u.a. von Lehrkräften, die sich in Schulen wegen ihrer (vermeintlichen) Homosexualität Anfeindungen ausgesetzt sahen. In den Gesprächen stellte sich insbesondere bei Lehrkräften heraus, dass sie aus Scham die Information über Diskriminierung nicht an Vorgesetzte weiter geben. Vertraulichkeit war deshalb diesem Personenkreis besonders wichtig. Für die Landeskoordination ist die Kenntnis von konkreten Diskriminierungssituationen auch deshalb bedeutsam, weil sie für viele Akteur_innen an den Schulen erst der Anlass sind, strukturell gegen Homo- und Transphobie an der Schule vorzugehen.

3. Fortbildungen des Landeskoordinators

Um ein vertieftes Verständnis des didaktischen Ansatzes sowie der Methoden der SchLAU-Aufklärungsarbeit zu erfahren nahm der Landeskoordinator an der „Einsteiger_innen-Schulung für SchLAU-Aufklärer_innen“ am 22./23.09.12 teil.

Der Landeskoordinator nahm an einer Fachveranstaltung zu „Transgeschlechtlichkeit bei Kindern und Jugendlichen“ am 03.12.12 teil, durchgeführt von der Senatsverwaltung Berlin.

Am 08.06.2013 nahm der Landeskoordinator am 1. LSBTI*-Bildungsworkshop der Magnus-Hirschfeld-Stiftung teil. Der Workshop hatte den Titel: „*Sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Geschlechtsrollen, als Themen im Bildungs- und Diversity-Management*“.

Durch diese Fortbildungen wurde die fachliche Kompetenz des Landeskoordinators gestärkt, Schulen bei der Umsetzung eines wertschätzenden Schulklimas für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans* zu unterstützen.

IV. Strukturelle und konzeptionelle Weiterentwicklung des Projekts

1. Erweiterung um Trans*

Der Name des Projekts „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ (Beschlusslage der Koordinierungsgruppe vom 10.10.12), das ursprünglich als Initiative „Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt“ gegründet wurde, beinhaltet in seinem Titel nicht die Ächtung von Transphobie. Im Projekttitel ist jedoch mittlerweile das Adjektiv „trans*“ enthalten. Damit soll nach außen hin deutlich gemacht werden, dass Schule der Vielfalt einer Entwicklung der Antidiskriminierungsarbeit im Projekt gerecht wird, die sich gegen Heteronormativität richtet. Diese soziale Norm setzt meist unhinterfragt, ein ausschließlich binäres Geschlechtssystem voraus, in welchem das biologische Geschlecht mit Geschlechtsidentität, Geschlechtsrolle und sexueller Orientierung für jeden gleichgesetzt wird.

Im Berichtszeitraum gab es an mindestens einer Projektschule bereits einen Prozess in der Begleitung eines Trans*Kindes. Dabei geht es darum, dass Schule und das schulische Umfeld in einem Lernprozess unterstützt wird, damit das Kind nicht die Schule wechseln muss – wie es in vielen Fällen geschieht. Für das Projekt „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ steht die fachliche Implementation des Themas Transphobie noch aus. Deshalb wird im Jahr 2013 der Prozess der Einfügung von „trans*“ durch Fortbildungen bzw. Fachveranstaltungen für die SOH-Projektschulen und Interessierte sowie durch eine angepasste Öffentlichkeitsarbeit flankiert.



**Für eine Kindheit
und Jugend
ohne Transphobie** Wie können Schule und Jugendhilfe
Trans*-Kinder und -Jugendliche
sowie deren Familien unterstützen?

Fachaustausch zu Transgeschlechtlichkeit als Thema bei Kindern und
Jugendlichen in Kooperation mit der Stadt Bochum

17. April 2013, 09:30 – 16:00 Uhr
Bochum, Kunstmuseum, Kortumstraße 147

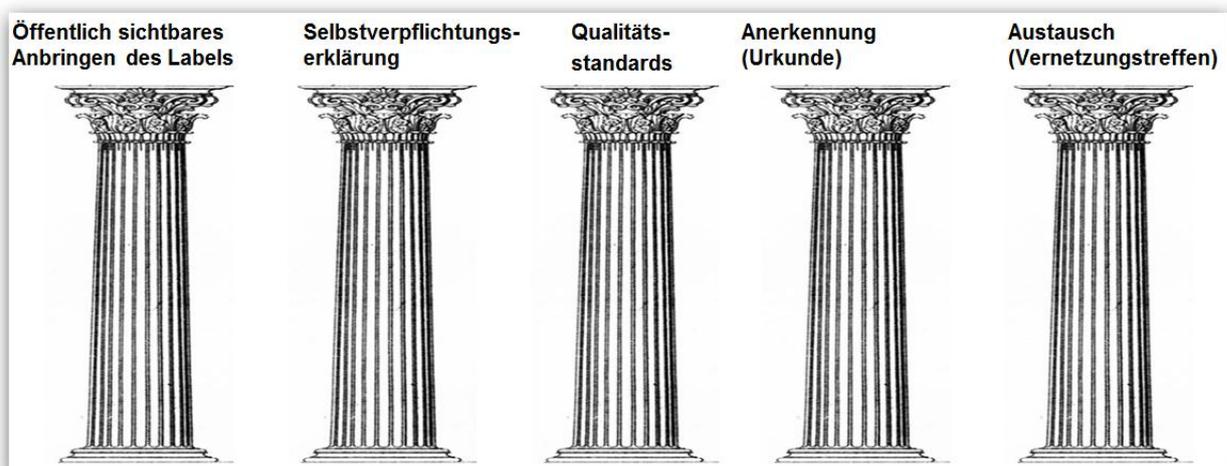
Schon Kinder und Jugendliche äußern sich zu ihrem stützen können.

Als erster Schritt fand am 17.04.2013 der Fachaustausch „Für eine Kindheit und Jugend ohne Transphobie“ des Projekts „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ in Bochum statt. Der Fachaustausch hatte das Ziel, das Thema für Schule, Jugendhilfe und (Schul-) Verwaltung aufzugreifen, um Perspektiven für

die Unterstützung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Familien, die das Thema betrifft, zu entwickeln.

Für den Schulbereich in Nordrhein-Westfalen war es die erste Veranstaltung zum Thema „Trans*“. Damit erfüllte das Projekt für den Bereich Schule hervorragend eine Umsetzung des Aktionsplans der Landesregierung, der sich sowohl gegen Homophobie als auch gegen Transphobie richtet. Mit 62 teilnehmenden Personen aus den Bereichen Schule, Jugendhilfe und Beratung war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Der ausführliche Bericht zur Tagung befindet sich in Anlage II.

Die fünf Säulen der Projektschulen



2. Qualitätsstandards, Selbstverpflichtung und Anerkennungskultur

In 2012 wurde ein Prozess zur Qualitätssicherung durch die Einführung von Qualitätsstandards für die Projektschulen angestoßen. Im Team mit den Projektpartnern wurde dafür eine Liste von Qualitätsstandards für SOH-Projektschulen entwickelt. Anschaulich dargestellt wird dieses qualitätssichernde Konzept mittels eines „Fünf-Säulen-Modells“ für Projektschulen. Das Projekt Schule der Vielfalt führt dazu z. B. auch eine Selbstverpflichtungserklärung wie bei der „Charta der Vielfalt“ ein, in der mit wenigen Sätzen die Schule ihre Verpflichtung dokumentiert. Unterschrieben werden sollte sie einmalig von der/dem Schulleiter_in, einer Elternvertreter_in, einer Schüler_innenvertretung. (Vgl.: Anlage IV, Rundbrief 3/2013)

Die SOH-Projektschulen schlugen im Rahmen des Vernetzungstages des Weiteren eine Würdigung der Aktivitäten in Form einer Urkunde vor, in der die Beteiligten und/oder Aktivitäten konkret benannt werden. Diese Anerkennungskultur kann einhergehen mit einer Presseinformation durch die Landeskoordination bzw. die Schulleitung.

3. Fachliche Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften und Schulpersonal

Für die Nachhaltigkeit des Projekts ist es erforderlich, dass Lehrkräfte in NRW zu Themen des Projekts kompetent aus- und fortgebildet werden. Dies betrifft neben Lehrkräften und Mitgliedern von Schulleitungen auch Eltern und Schulsozialarbeiter_innen an den Projektschulen.

Dazu wurden erste Schritte eingeleitet oder sind in Planung, bei denen der Landeskoordinator beratend bzw. unterstützend mitwirkt.

Dazu gehören:

- die Schaffung eines Pools fachkundiger Referent_innen:

Am 13.12.12 luden der Landeskoordinator von SchLAu und der SOH-Landeskoordinator Personen, die in der Lehrkräfte-Fortbildung zu LSBTI*-Themen erfahren und am Projekt interessiert sind zu einem ersten Austausch über die Konstituierung und Konzeptionierung einer Arbeitsgruppe für Lehrer_innenfortbildungen zu LSBTI* und sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ein.

- die Einbindung in die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften (s.u.).

4. Ausbildung der Lehramtsanwärter_innen (Modellprojekt ZfsL Hagen)

Die gesellschaftlichen Anforderungen an Lehrkräfte sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Dies muss sich folglich auch in der Ausbildung von Lehramtsanwärter_innen und dem Vorbereitungsdienst („Referendariat“) sowie der abschließenden Staatsprüfung von angehenden Lehrkräften widerspiegeln.

Das Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) in Hagen möchte hier voran gehen und den Erwerb von Kompetenzen im Bereich „Umgang mit sexueller Vielfalt“ fundiert umsetzen. Noch in diesem Jahr ist dazu eine Fortbildung für die Fachleiter_innen geplant. Im kommenden Frühjahr werden dann alle Lehramtsanwärter_innen an „Thementagen“ in Kooperation mit „Schule der Vielfalt“ und SchLAu NRW am Seminarort Hagen geschult - geplanter Titel des Workshops:

„Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen – Workshop zu professionellen Handlungskompetenzen am Beispiel von unterschiedlichen Lebensformen und Diversity“.

Die Teilnahme am Workshop wird für die Lehramtsanwärter_innen auch in Hinblick auf die Verpflichtung zur fächerübergreifenden Umsetzung der Richtlinien zur Sexualerziehung obligatorisch sein. Gleichzeitig wird das Studienseminar damit seiner Verpflichtung laut Prüfungsordnung zur Ausbildung von Standards im Kompetenzbereich „Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen“ gerecht (Handlungsfeld 2 der Prüfungsordnung in Verbindung mit Handlungsfeld 5, Anlage 1 der OVP vom 01.07.2012).

Nach einer Modellphase 2013/2014 ist geplant, dass zukünftig jeder Jahrgang von Lehramtsanwärtler_innen am Seminarort Hagen das Projekt „Schule der Vielfalt“ kennenlernt und zum Umgang mit (sexueller) Vielfalt geschult wird. Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Thementagen mit weiteren Workshops, z. B. zu Inklusion / Menschen mit Behinderung und kultureller Diversität soll der Schwerpunkt „Vielfalt“ dazu beitragen, die Entwicklung der Identität des Seminarorts Hagen zu schärfen. Die Erfahrungen aus dem Hagener Modell sollen einfließen in eine Konzeption zur landesweiten Umsetzung des Aktionsplans der NRW-Landesregierung „für Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt – gegen Homo- und Transphobie“ im Bereich Bildung. „Schule der Vielfalt“ hofft, dass das Modell dann auch an den anderen Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen Schule macht. Schon jetzt zeigt sich allerdings das Problem der nicht ausreichenden Ressourcen des (und der anderen) ZfsL. Der Landeskoordinator wird gemeinsam mit der Koordinierungsgruppe Vorschläge zur Bewältigung dieser wichtigen Aufgabe erarbeiten.

5. Einbindung von Schule der Vielfalt in die Fortbildung von Lehrkräften

Im letzten Jahr gab das Schulministerium den Auftrag an die Bezirksregierung Arnsberg ein Fortbildungsmodul zu „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ zu entwickeln. Auf Nachfrage wurde dem Landeskoordinator mitgeteilt, dass der Prozess aufgrund unterschiedlicher Gründe nicht voran geschritten sei. Dieser Prozess wurde nun wieder aufgenommen und mit dem Landeskoordinator ein Gespräch zum Jahresbeginn 2013 in der zuständigen Bezirksregierung Arnsberg geführt. Es bestand Einvernehmen, möglichst zeitnah ein gutes Angebot zum Thema für Lehrkräfte in NRW zu schaffen.

In einem Arbeitstreffen mit der „Konzept- und Qualifizierungsgruppe (KQG) Werteerziehung“ und dem Landeskoordinator wurden die Kriterien für die Entwicklung eines eintägigen Moduls erarbeitet. Die Bezirksregierung Arnsberg hat die Modulentwicklung nun beauftragt. Das Modul soll den Kompetenzteams zur Werteerziehung im nächsten Schuljahr vorliegen.

V. Resümee und Ausblick

Im ersten Jahr der Kooperation konnten wichtige Fortschritte zur Sicherung von Schule der Vielfalt und Verbreitung des Projektgedankens erreicht werden. Dazu gehörten:

- eine Vielzahl von Gesprächen und Präsentationen auf unterschiedlichen Ebenen (schulisch und außerschulisch),
- Fachberatungsgespräche durch die Landeskoordination,
- die Unterstützung und Vernetzung der SOH-Projektschulen,
- eine Öffentlichkeitsarbeit, die sowohl die bereits gewonnenen Unterstützer_innen und Akteur_innen im Projekt aktuell informiert als auch neue Zielgruppen anspricht,
- erste Schritte, das Projekt auch in der Ausbildung von Lehramtsanwärter_innen zu verankern,
- Unterstützung bei Konzeptionen zu Schule der Vielfalt in der Fortbildung von Lehrkräften,
- die strukturelle und konzeptionelle Weiterentwicklung des Projekts.

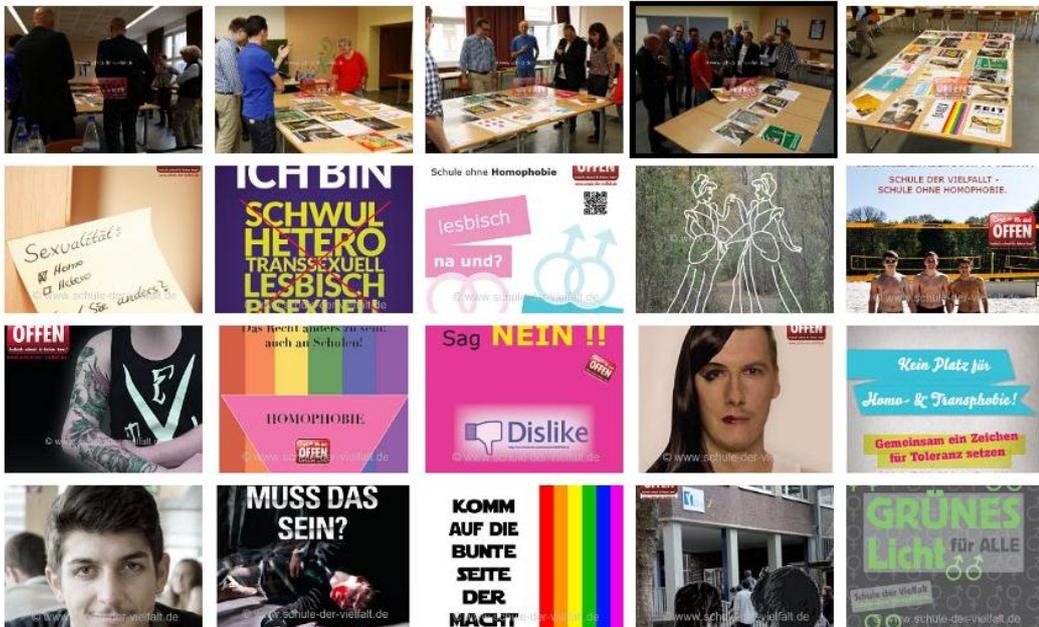
Um den Weg der Fortschritte fortzusetzen und eine Nachhaltigkeit des Projekts zu erlangen, ist es für die kommende Projektphase bis zum nächsten Zwischenbericht notwendig folgende Bausteine des Projekts zu realisieren:

- die **Bereitstellung von Informationsmaterialien** wie eine neue Projektbroschüre, die - neben der persönlichen Vorstellung des Projekts - Schulleitungen, Lehrkräften und Eltern umfassende Informationen zum Projekt liefert,
- die **Aktualisierung der Homepage** mit den zum Download bereitgestellten Materialien,
- zusätzliche themenspezifische **Materialien für den Unterricht**: auf Grundlage der vier Gewinner_innen-Plakate des Wettbewerbs sind Materialien bereit zu stellen, die an interessierte Lehrkräfte in die Schulen geschickt werden können,
- die Unterstützung bei der **Verankerung** von Schule der Vielfalt **in der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte**.

Zwei Schulen, deren Schulleitungen einen konkreten Prozess mit dem Landeskoordinator besprochen, an dessen Ende eine Projektteilnahme stehen soll, sind am Ende des Schuljahres 2012/2013 das Louis-Baare-Berufskolleg, Bochum und das RRBK, Köln. Hier zeigte sich, wie viele Gespräche, Einzel- und Vorgespräche, Besuche und Präsentationen des Projekts bei unterschiedlichen Akteur_innen in der Schule erforderlich sind, damit das Projekt den Anklang findet, dass die Beteiligten sich mit Überzeugung für „ihre“ zukünftige Schule der Vielfalt engagieren. Ob sich diese Schulen, die nun im Kontakt zur Landeskoordination stehen, für eine Projektteilnahme entscheiden, werden ihre Gremien im Laufe des Jahres 2013 entscheiden.

Schule der Vielfalt: Plakat-Wettbewerb 2013

Schüler_innen des RRBK entwarfen 2013 Plakate für das Projekt "Schule der Vielfalt - Schule ohne Homophobie", um damit in den Schulen für mehr Akzeptanz zu werden.



Anlagen zum Zwischenbericht

- I. Bericht zum 1. Vernetzungstreffen, Köln 08.11.2012**
- II. Fachaustausch „Für eine Kindheit und Jugend ohne Transphobie“**
- III. Projekt-Rundbriefe**

Die Anlagen sind jeweils als Link online abrufbar:

- I. Bericht zum 1. Vernetzungstreffen, Köln 08.11.2012**
 - www.schule-der-vielfalt.de/vernetzungstreffen_2012.pdf
- II. Fachaustausch „Für eine Kindheit und Jugend ohne Transphobie“**
 - www.schule-der-vielfalt.de/17-04-Fachaustausch-Doku.pdf
- III. Projekt-Rundbriefe**
 - 1/2013: www.schule-der-vielfalt.de/rundbrief1_2013.pdf
 - 2/2013: www.schule-der-vielfalt.de/rundbrief-vielfalt2_2013.pdf
 - 3/2013: www.schule-der-vielfalt.de/rundbrief-vielfalt3_2013.pdf